

Umgestaltung und Weiterentwicklung des Leopoldplatzes in Berlin – Mitte

Neugestaltung des Spielplatzes Nazaretkirch- straße/Turiner Straße

Auswertung der Kinderbeteiligungen mit Kindern der Kita Nazareth und des Schülerladen A 13

Berlin, im November/Dezember 2010

Dipl.-Ing. Susanne Fuchs
Dipl.-Ing. Kerstin Semrau
Dipl.-Ing. Clemens Klikar

stadt.menschen.berlin
Clemens Klikar
Stubenrauchstraße 62
12161 Berlin

1 Anlass, Aufgabenstellung und Verfahren

Im Rahmen der Umgestaltung des Leopoldplatzes wird auch der Spielplatz gegenüber der alten Nazarethkirche neu gestaltet. Der Spielplatz ist für Kinder der Altersgruppe von null bis zehn Jahren bestimmt. Damit ist die Nutzergruppe relativ eng definiert, da Kinder in dieser Alterslage über einen relativ kleinen Aktionsradius verfügen.

Eine wichtige Nutzergruppe werden die Kinder der benachbarten Kita Nazareth sein.

Als eine weitere Einrichtung mit Kindern in räumlicher Nähe und entsprechender Altersgruppe wurde der Schülerladen A13 in der Amsterdamer Straße identifiziert.

Um die Wünsche und Ideen dieser Kinder für die Spielfläche zu erfassen, führte das Büro stadt.menschen.berlin zwei Beteiligungsverfahren durch. In enger Kooperation mit den beiden beteiligten Einrichtungen wurden die jeweils zweitägigen Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt.



Dabei wurde der vorhandene Spielplatz erkundet und bewertet sowie Ideen für den neuen Spielplatz entwickelt und in Modellen dargestellt.

Die Beteiligung der Kinder in der Kita fand am 23. und 25. November 2010 in den Räumen der Kita in der Zeit von 8.30 bis 11.30 Uhr statt. An den Beteiligungsaktionen nahmen jeweils neun bzw. zehn Kinder der Vorschulgruppe im Alter von vier bis fünf Jahren teil. Bei der Methodenwahl war besonders zu berücksichtigen, dass die Kinder im Überwiegenden nicht lesen und schreiben konnten.



Die Beteiligung der Kinder im Schülerladen fand am 01. und 03. Dezember 2010 in den Räumen des Schülerladens in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr statt. An den Beteiligungsaktionen nahmen jeweils fünf bis sieben Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren teil.

Beide Verfahren hatten einen ähnlichen Ablauf:

- 1. Tag
 - Begrüßung
 - Begehung des Spielplatzes
 - Gemeinsame Auswertung: Was gefällt uns gut und was nicht?
 - Ideenbilder (Diashow)
 - Sammeln von Ideen und Spielorten
 - Kinder malen ihr Lieblingsspielgerät
- 2. Tag
 - Aufwärmen, Spiel
 - Reflektion 1. Tag
 - Ergebnisse sortieren
 - Themen finden und abstimmen
 - Modellbau (in Gruppen)
 - Präsentation (mit dem beauftragten Landschaftsarchitekt Frank von Barga)

Dieser Bericht zeigt Ablauf und Ergebnisse der Beteiligungen auf. Die Namen der beteiligten Kinder sind aus Gründen des Daten- und Jugendschutzes nicht erwähnt bzw. einzelnen Arbeitsergebnissen zugeordnet.

2 Vorbereitung in den Einrichtungen

2.1 Kita Nazareth

Die Erzieherin der Gruppe hatte die Kinder bereits im Vorfeld sehr gut auf die Ideenwerkstatt vorbereitet. So besuchte die Gruppe verschiedene Spielplätze in der Umgebung und suchte nach guten Beispielen. Zudem haben sie sich mit dem vorgegebenen Oberthema des künftigen Spielplatzes „Klettern und Bewegen“ und auch dem Weg zwischen Kita und Spielplatz auseinandergesetzt. Sie haben gemeinsam überlegt, wie man sich bewegen kann, worauf man klettern kann, was sie gerne auf Spielplätzen machen und wie man den Weg attraktiver gestalten kann. Zu den verschiedenen Themen haben die Kinder bereits im Vorfeld zum Teil sehr detaillierte Bilder gemalt. Auf dieser Vorarbeit konnte sehr gut aufgebaut werden, die Kinder wussten worum es geht und die zahlreichen im Vorfeld gezeichneten Bilder wurden für die Ideensammlung hinzugezogen.

2.2 Schülerladen A 13

Der Schülerladen betreibt offene Jugendarbeit und ist auf die Zeit der Schüler nach Schulschluss ausgerichtet. Der größere Teil der Kinder kommt aus schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen. Das wirkt sich massiv auf Konzentrationsfähigkeit, Teamfähigkeit, etc. aus. Der Schülerladen steht mit seinen Angeboten in Konkurrenz zu Freizeit und sonstigen realen Lebenserfordernissen. Der offene Ansatz sorgt auch für Diskontinuität, fördert aber im Gegenzug die Eigenverantwortung. Eine intensive Vorbereitung war daher nicht möglich. Die Kinder mussten teilweise aus dem „laufenden Betrieb“ für die Beteiligung geworben werden.

3 Beteiligung Kita Nazareth

3.1 Ideenwerkstatt Tag 1

Die Ideenwerkstatt begann um 8.30 Uhr mit einem Begrüßungslied der Kinder. Nach einer kurzen Vorstellung der Moderatorinnen und einer Einführung in das Thema, stellten die Kinder sich einzeln mit einem Reimspiel vor. Anschließend wurde der Ablauf des ersten Tages erläutert.

3.1.1 Begehung und Bewertung des vorhandenen Spielplatzes

Als erstes fand eine Begehung des Spielplatzes statt und die Kinder konnten sagen, was ihnen gut und schlecht gefällt an dem vorhandenen Spielplatz. Votiert wurde mit Smylies. Die Moderatorinnen waren die Sekretärinnen der Kinder und nahmen die Aussagen der Kinder auf – eine die guten, eine die schlechten. Die Aussagen der Kinder wurden mitgeschrieben und mit einem Piktogramm versehen, sodass die Kinder die Karten anschließend selbst lesen und verstehen konnten. Im Anschluss wurden alle Aussagen gemeinsam sortiert und besprochen.

Was gefällt gut? Was soll bleiben?

- Spirale/ Betonschnecke
- Wippe
- Kletterturm
- Holzstämme zum Balancieren
- Kletterturm mit Rutsche
- Wackeltier
- Bäume
- Rosen bei den Sitzbänken
- Rindenmulch-Boden (zum weichen Fallen)
- Laterne

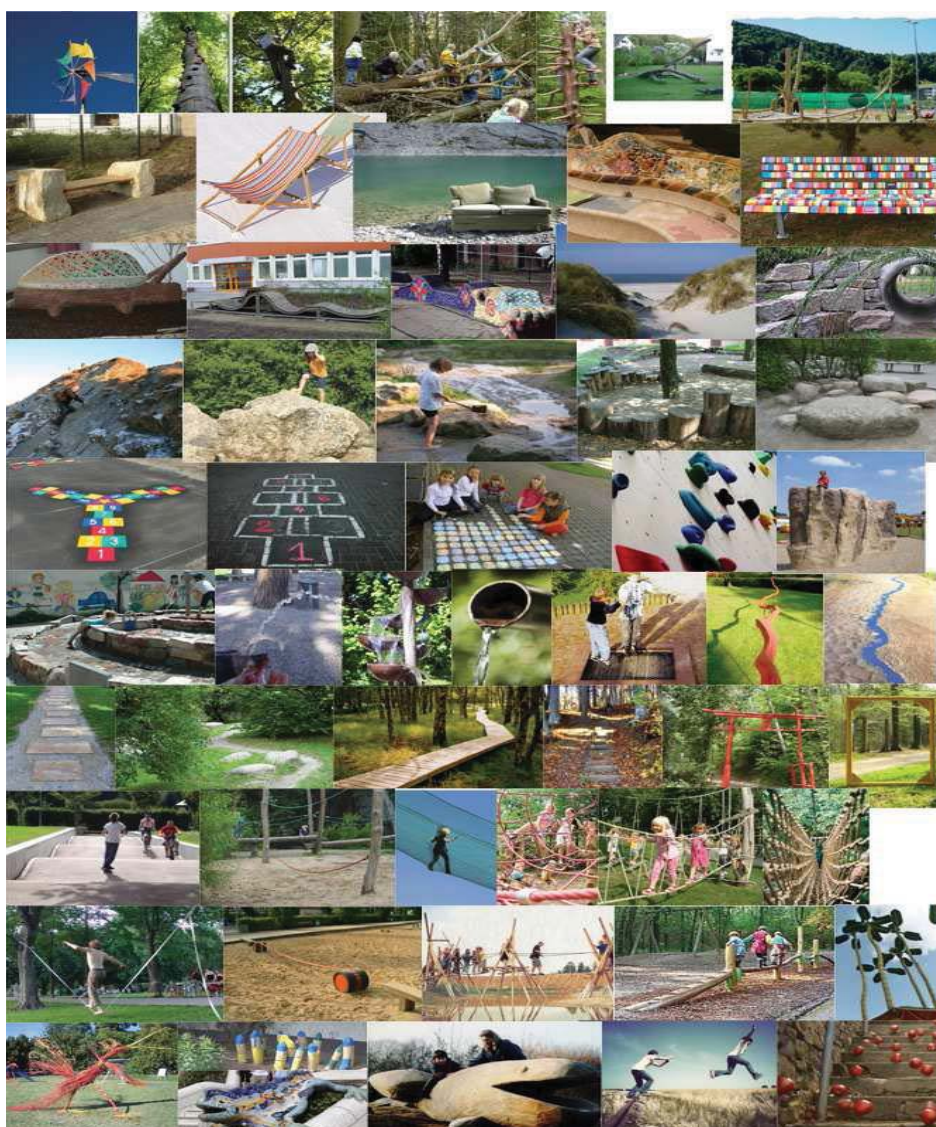
Was finden wir schlecht?

- Laubhaufen
- Weg ist uneben (Stolperfalle)
- Weg ist matschig, dreckig, viele Pfützen
- Müll und Scherben bei den Sitzbänken
- Pergola ist ohne Pflanzen
- Zaun ist langweilig
- Rutsche ist zu klein
- Wippe hat zu wenig Plätze
- Stein-Einfassung der Blumenbeete soll bunt sein



3.1.2 Ideenbilder

Im Anschluss gab es für die Kinder „Kino“. Über einen Beamer wurden anregende Beispiele zu Themen wie z.B. Klettern, Sitzen, Bewegen, beispielbare Skulpturen gezeigt. Bei der Dia-Show haben die Kinder spontan ihre Meinungen und Ideen zu den einzelnen Bildern mitgeteilt.



3.1.3 Sammeln von Ideen und Spielorten

Im Anschluss haben die Kinder ihre Ideen und Wünsche für den neuen Spielplatz geäußert, die auf Moderationskarten mit Piktogrammen festgehalten wurden. Folgende Ideen wurden gesammelt:

- Große Rutsche mit Haus
- Trampolin
- Viele runde Scheiben zum Springen (mit Spirale drunter)
- „Klettergerüst“ zum Hangeln
- Große Steine zum Hüpfen und Klettern, bunt
- Größere Wippe, auf der mehr Kinder wippen können
- Große Drehscheibe
- Hollywood-Schaukel (wie auf Nauener Platz)
- Nestschaukel
- Viele Schaukeln nebeneinander
- Eine große Schaukel, auf der viele Kinder nebeneinander schaukeln können
- Holzstämmen zum Balancieren
- Fläche zum Fußballspielen
- Katzenkopf aus dem Wasser spritzt, wenn man auf einen Knopf drückt
- Ein Schlosstor als Eingang
- Stein zum Hüpfen auf dem Boden, die glitzern wie Diamanten
- Eine Schatztruhe
- Kletterwand
- Kletterbaum
- Ein Krokodil im Wasser
- Wenn man hüpfet, spritzt Wasser
- Ein Spielgerät, wo man drinsitzt und was hoch und runter fährt
- Eine größere Spirale
- Ballancier-Schlange
- Eine Wasserrutsche oder Rutsche, bei der man ins Wasser rutscht

3.1.4 Kinder malen ihr Lieblingsspielgerät

Nach der Sammlung zahlreicher Ideen für den Spielplatz haben die Kinder ihr Wunschspielgerät gemalt. Da sie in der Vorbereitung bereits viele Bilder mit Bunt- und Filzstiften gezeichnet haben, konnten sie nun auf großen Blättern mit Farbe und Pinsel malen. Folgende **Wunschspielgeräte** haben die Kinder gemalt:

- Ein großer Igel, auf den man klettern kann und ein Baumhaus
- Ein Trampolin, was aussieht wie ein Gesicht und einen Baum
- Katzenkopf, aus dem Wasser spritzt, Kletterbaum, Blumen
- Ein Baum, von dem man Äpfel pflücken und essen kann mit einer Leiter
- Wasser zum Plantschen
- Ein Eingangstor, Spiral-/ Röhrenrutschen, Haus mit Rutsche
- Ein Klettergerüst, wo man sich mit den Händen Langhangeln kann, Bank und Blumen
- Eine Prinzessin, die über Stehlen balanciert und viel Glitzerstaub
- Eine rote große Spirale aus Holz und viel Sonne auf dem Spielplatz



3.1.5 Fazit des ersten Tages

Die Kinder sind durch die gute Vorbereitung schnell ins Thema eingestiegen und haben, trotz der langen Dauer, über den gesamten Vormittag konzentriert mitgearbeitet.

Bei der Begehung kristallisierte sich deutlich heraus, dass alle Kinder die Spirale auf dem Spielplatz toll fanden und unbedingt behalten wollten. Andere Geräte wie die Rutsche und Wippen fanden sie zwar gut, aber sollten größer sein bzw. Platz für mehr Kinder bieten.

Ein großer Wunsch von allen waren - neben einem Trampolin - Schaukeln verschiedener Art: bei allen Schaukel-Varianten war das Bedürfnis nach einem gemeinsamen Schaukeln von mehreren Kindern vorhanden.

Auch große Steine zum Klettern und Möglichkeiten zum Balancieren wünschten sich viele Kinder. Dies konnten sie sich auch begleitend am Weg zwischen Kita und Spielplatz vorstellen.

3.2 Ideenwerkstatt Tag 2

3.2.1 Ergebnisse sortieren

Gemeinsam wurde mit der Gruppe besprochen, was am 1. Tag alles passiert ist und welche Ergebnisse da sind. Insbesondere die gemalten großen Bilder der neun Kinder wurden besprochen, um den beiden neu dazu gestoßenen Kindern alles zu erklären. Aufgrund der intensiven thematischen Vorbereitung der Kinder durch die Mitarbeiterinnen der Kita lagen viele Ideen schon als Listen und gemalte Bilder vor dem Workshop vor (s.o.). Dazu kam eine Vielzahl von Ideen am ersten Werkstatt-Tag. Um eine Abstimmung und Weiterarbeit zu erleichtern, wurden die Ideen thematisch geordnet und von den Kindern noch ergänzt.

Wasser

- große Rutsche ins Wasser (3)
- Wasserspritzgesicht
- Gerät zum Hüpfen, wo Wasser rauskommt



Schloss/ Burg/ Schatz

- Burgtor mit Zinnen und Tor mit Krone (5)
- Turm/ Burghaus mit Rutsche (2)
- geheimer Weg zum Schloss/Haus
- Glitzerstaub auf dem Weg
- Hüpfen von Diamanten zu Diamanten/
- Farbige Hüpfsteine (3)
- Schatzkiste
- Rosen/ Blumen
- Kletterturm

Tiere

- Wasserspritzgesicht (Katze)
- Krokodil im Wasser
- Schnecke zum Balancieren
- Igel zum Klettern, fährt hoch und runter (2)
- Schlange zum Balancieren
- Wackeltier (Bestand)

Kletter-/ Baumlandschaft

- Rutsche mit Haus
- Trampolin
- mehr Plätze für Kinder auf der Wippe
- Spielgerät zum Hangeln (1)
- Vogelneestschaukel (2)
- Steine zum Klettern
- Steine zum Hüpfen
- mehrere parallele Schaukeln (2)
- Drehscheibe (1)
- Leitern, lange Rutsche (2)
- Holzstämme zum Balancieren
- Hollywoodschaukel (2)
- Drehgerät zum Klettern
- kleine Hüpfsteller farbig (3)
- Leiter am Baum
- Hüpfsteine farbig
- Fußballplatz (1)
- Spirale (1)



3.2.2 Themen finden und abstimmen

Dann wurde mit Klebepunkten geheim bewertet. Die Kinder hatten jeweils drei Punkte und klebten sie nacheinander alleine auf die Rückseiten ihrer größten Wünsche. Die Auswertung (Punkte) wurde gemeinsam besprochen. Die Abstimmung zeigt deutlich mehrere Schwerpunkte, die die Kinder auch in Gesprächen und in ihren Zeichnungen schon benannt haben. Insbesondere die Mädchen wünschen sich das Thema Schloss oder Burg mit Prinzessin, Blumen und vielen Farben. Alle Kinder balancieren und hüpfen sehr gerne, die bestehende Spirale muss aus Ihrer Sicht unbedingt erhalten werden. Auch das Thema Schaukeln wurde hoch bewertet, da es auf dem bestehenden Spielplatz keine Angebote gibt. Vor allem mit vielen Kindern gemeinsam zu schaukeln, ist ihnen wichtig. Besonderheiten, die sie neu kennengelernt haben und die es nicht im Umfeld gibt, wurden ebenfalls ausgewählt wie eine Rutsche ins Wasser, die Drehscheibe und die Trampoline/Hüpfteller. Wichtig war allen, dass es zum Klettern und Rutschen höhere und vielfältigere Angebote geben sollte.

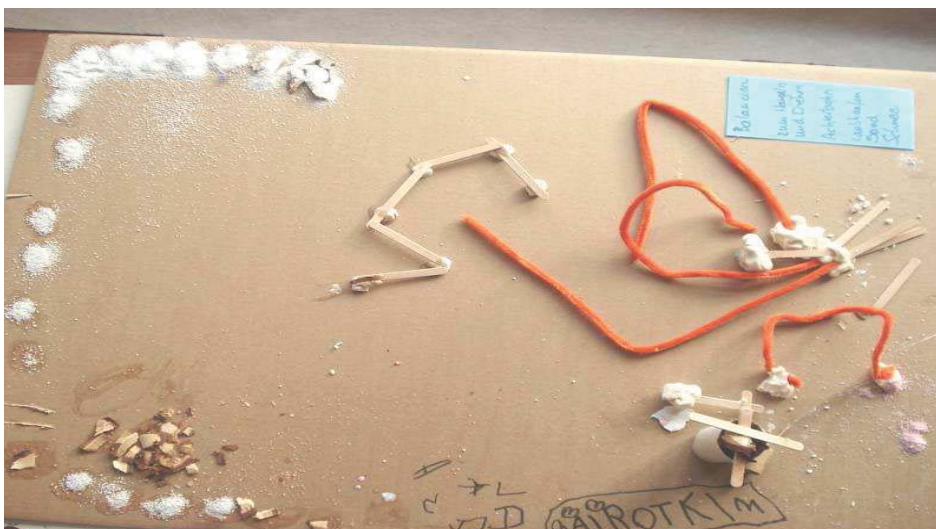


3.2.3 Modellbau in Gruppen

Da sich die Kinder am 1. Tag und in der Vorbereitung schon intensiv mit einzelnen Spielangeboten auseinander gesetzt hatten, wurde abschließend die Aufgabe gestellt, auf einer Pappplatte ein Modell für den Spielplatz zu bauen. Mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Moderatorinnen wurde jeweils zu zweit an den Modellen gearbeitet. Es standen neben formbarem Salzteig diverse weitere Bastelmaterialien zur Verfügung. Nach einer Stunde waren fünf Modelle vorläufig fertig gestellt, gerne hätten die Kinder noch länger daran gearbeitet. Bei der Arbeit entstanden noch viele spontane Ideen zu Formen, Farben und Klettermöglichkeiten. Die Kinder präsentieren die Modelle im Anschluss vor dem Planer, Herrn Frank von Barges und Frau Fehlert vom Büro Jahn, Mack und Partner.

Modell von W. und L.

Schwerpunkt ist das Hangeln und Balancieren. Dazu bauen sie einen drehbaren Turm mit mehreren hölzernen Möglichkeiten zum Hangeln und eine Spiellandschaft zum Balancieren mit orangen Pfeifenreinigern. Hier kann auch eine Achterbahn fahren. Laubhaufen, Schnee und Sand war ihnen wichtig zum Spielen, Anfassen und Begreifen.



Modell von L. und V.

Zentrale Elemente in diesem sehr umfänglichen Modell sind der lange Balanciersteg und die Hängematte mit Leiter zum Ausruhen. Es gibt einen Kriechtunnel, ein gelbes Trampolin, einen Baum zum Klettern und Hangeln, eine Sandkiste, Steine zum Springen und ein Glas zum Reinsetzen. Sitzen kann man auch auf oder unter einer lustigen (Eierkarton-) Bank und im Toglino-Haus sowie in einer Kugel zum Drehen. Zum Hüpfen gibt es ein Pflasterspiel als Memory, eine Spirale aus Holzstämmen. Hier geht es darum, alle Möglichkeiten von Klettern und Bewegung auszuprobieren. Das Ausruhen ist aber auch wichtig.



Modell von F. und A.

Dem Team war eine lange Rutsche als verbindendes Element einer Kletter- und Balancierlandschaft wichtig. Über ein Seil kann man sich entweder zur Rutsche hochhangeln oder den Felsen hochklettern. Es gibt auch die Spirale und eine Schlange zum Balancieren sowie Hügel oder Steine zum Klettern. Dieses Thema zieht sich durch viele Elemente: zwei Sonnen als Trampolin, neben dem großen grünen Trampolin, gibt es viele Steine zum Hüpfen und Klettern. Wichtig war beiden auch ein Fußballfeld. Neben einer Sandkiste stehen Holzpoller zum Sitzen und Balancieren.



Modell von M. und M.

Für die beiden steht eines fest: es muss ein Schlosstor geben mit Krone darauf. Zunächst als Kletterturm konzipiert wurde dann eine große Schaukel daraus auf der nicht nur die Prinzessin sondern viele Kinder schaukeln kön-

nen. Ein Torturm soll rosa angemalt sein und mit Tür den Aufstieg zu einer langen Rutsche ermöglichen. Am Schaukelpfosten gibt es ein Kletternetz, dahinter liegen Hüpfsteine und zwei weiße Springtürme. Beiden sind Blumen, ein Riechgarten (in der Eierschachtel) und ein Kräutergarten sehr wichtig. Außerdem kann man sich auf kuscheligen großen Sitzen ausruhen.



Modell von S. und M.

Zentrale Elemente im Entwurf der beiden sind die Röhrenrutsche von einem hohen Kletterturm sowie ein großes Trampolin mit Holzleiter und Klettergriffen an der Seite. Nach dem Rutschen landet man in einer Kiste mit Sand und Muscheln. Es gibt eine große wackelige Kletterspinne mit Seilen. Seile sollen auch zum Balancieren nutzbar sein. Außerdem gibt es viele Kletter- und Hüpfsteine in Reihen und eine Spirale/ Schnecke. Durch ein pflanzenbewachsenes Tor gelangt man auf den Spielplatz.



3.3 Zusammenfassende Auswertung

Durch die gute Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Kita wurde an zwei Tagen Werkstatt eine Fülle von Ideen entwickelt, die vorgeschlagen, gemalt oder gebastelt wurden. Das Thema Bewegen und Klettern wurde sehr umfassend bearbeitet - es zeigt sich, dass die Kitakinder vieles wissen über Bewegung, Klettermöglichkeiten und Gefahren. Sie haben sich selbst Themen wie Schloss oder Hüpfspiele gesucht. Wichtig war ihnen während des gesamten Workshops, dass ein Teil der Geräte auf dem Spielplatz erhalten werden, insbesondere die Spirale.

4 Beteiligung Schülerladen A 13

4.1 Ideenwerkstatt Tag 1

Die Ideenwerkstatt begann um 15.00 Uhr. Nach einer kurzen Vorstellung des Moderators und einer Einführung in das Thema, stellten die Kinder sich einzeln vor. Anschließend wurde der Ablauf des ersten Tages erläutert.

4.1.1 Begehung und Bewertung des vorhandenen Spielplatzes

Als erstes fand eine Begehung des Spielplatzes statt und die Kinder konnten sagen, was ihnen gut und schlecht gefällt an dem vorhandenen Spielplatz. Votiert wurde mit roten und grünen Abstimmungskarten. Der Moderator war der Sekretär der Kinder und nahm die Aussagen der Kinder fotografisch auf. Die Aussagen der Kinder wurden darüber hinaus mitgeschrieben und mit einem Piktogramm versehen, sodass die Kinder die Karten anschließend selbst lesen und noch einmal nachvollziehen konnten. Im Anschluss wurden alle Aussagen gemeinsam sortiert und besprochen.

Was finden wir schlecht?

- Holzstämme zum Balancieren
- Bänke
- Rindenmulch-Boden
- Pergola / Hängegerüst
- Zaun
- Metall-Eingangstür
- Rutsche ist zu klein
- Wippe hat zu wenig Plätze

Was gefällt gut? Was soll bleiben?

- Spirale/ Betonschnecke
- Wippe
- Kletterturm
- Kletterturm mit Rutsche
- Wackeltier



4.1.2 Sammeln von Ideen und Spielorten

Im Anschluss haben die Kinder ihre Ideen und Wünsche für den neuen Spielplatz geäußert, die auf Moderationskarten mit Piktogrammen festgehalten wurden. Folgende Ideen wurden gesammelt:

- Seilrutsche
- Seilrutsche mit Wasser darunter
- Tunnel
- Knutschtunnel

- Wasserfläche / Wassergraben
- Wasser mit Vulkan
- Spielhaus mit Rutsche und Trampolin
- Rutsche mit Haus
- Riesenrutsche
- 5er Schaukel
- Schüssel-/Trog- Schaukel
- Drehgestell
- Treppenanlage
- Basketballplatz
- Fußballplatz
- Achterbahn
- Spiralrutsche
- Trampolin
- Guckloch
- Balancierbalken
- Mensch Ärger Dich Nicht Spielfeld
- Große Rutsche mit Haus
- Kletterspinne
- Kletterwand

4.1.3 Kinder malen ihr Lieblingsspielgerät

Nach der Sammlung zahlreicher Ideen für den Spielplatz sollten die die Kinder ihr Wunschspielgerät malen. Das lief sehr schleppend an und die Konzentrationsfähigkeit folgende Wunschspielgeräte haben die Kinder gemalt:

- Treppenanlage für Seilrutsche
- Hängender Ball am Gummiband
- Sprungbrett in Wasser oder Sand
- Autoscooterfläche
- Dreh Karussell

4.1.4 Fazit des ersten Tages

Die Kinder sind mangels Vorbereitung nur langsam ins Thema eingestiegen und haben dann über die gesamte Zeit relativ konzentriert mitgearbeitet. Bei der Begehung kristallisierte sich deutlich heraus, dass alle Kinder die Spirale auf dem Spielplatz toll fanden und unbedingt behalten wollten. Andere Geräte wie die Rutsche und Wippen fanden einige gut, andere hingegen nicht. Auffallend war, dass die Meinungen der Kinder oft stark divergierend und die Art sich zu artikulieren relativ rüde waren. In jedem Fall löste der Besuch der Fläche umgehend eine intensive Diskussion aus, die auf dem Weg zurück in den Schülerladen fortgesetzt wurde. Die Möglichkeit phantasiereich zu agieren und Wünsche zu formulieren wurde stark unterschiedlich angenommen. Ein Trampolin, Schaukeln verschiedener Ausprägung und eine große Rutsche waren die Hauptinteressen. Es wurde aber auch der Bedarf von Bolzmöglichkeiten und Klettergelegenheiten im größeren Maßstab vorgebracht.

4.2 Ideenwerkstatt Tag 2

4.2.1 Ergebnisse sortieren

Gemeinsam wurde mit den Kindern besprochen, was am 1. Tag passiert ist und welche Ergebnisse bisher vorliegen. Aufgrund der geringen thematischen Vorbereitung der Kinder lagen nur wenige Ideen vom ersten Werkstatt-Tag als Listen und gemalte Bilder vor. Um eine Abstimmung und Weiterarbeit zu erleichtern, wurden die Ideen thematisch geordnet und von den Kindern noch ergänzt.

- Seilrutsche (3) (mit Wasser darunter)
- Tunnel (3)
- Wasserfläche / Wassergraben (3)
- Spielhaus (3)(mit Rutsche und Trampolin)
- Rutsche (4) Riesenrutsche, in Kombination mit Haus)
- Schaukel (2) (5er, Schüssel)

- Drehgestell
- Treppenanlage
- Basketballplatz
- Fußballplatz
- Achterbahn
- Trampolin
- Guckloch
- Balancierbalken
- Mensch Ärger Dich Nicht Spielfeld

4.2.2 Themen finden und abstimmen

Dann wurde mit Klebepunkten geheim bewertet. Die Kinder hatten jeweils drei Punkte und klebten sie nacheinander alleine auf die Rückseiten ihrer größten Wünsche. Die Auswertung (Punkte) wurde gemeinsam ausgezählt und besprochen.

Die Abstimmung zeigt deutlich mehrere Schwerpunkte, die die Kinder auch in Gesprächen und in ihren Zeichnungen schon benannt haben. Deutlich wurde, dass in der Phase zwischen dem siebten und elften Lebensjahr die Entwicklungen der Kinder stark differenziert sind und damit auch die Bedürfnisse und Wünsche. Zwischen noch-kindlich bis zu früh-pubertierend sind auch in der nur kleinen Gruppe alle Entwicklungen festzustellen. Das macht die Findung gemeinsamer Wünsche schwierig.

Alle Kinder balancieren und hüpfen sehr gerne, die bestehende Spirale muss aus Ihrer Sicht unbedingt erhalten werden. Ein Tunnel zum Kriechen und Aufhalten wurde hoch bewertet. Dem folgte ein Spielhaus, möglichst deutlich über der Erde und in Kombination mit Rutschen. Wichtig war allen, dass es zum Klettern und Rutschen höhere und vielfältigere Angebote geben sollte. Möglichkeiten zum Fußballspielen waren auch begehrt. Wasser als Spielelement wurde ebenfalls ausgewählt. Die anderen Elemente waren eher nachrangig.



4.2.3 Modellbau

Abschließend wurde die Aufgabe gestellt, auf einer Pappplatte ein Modell für den Spielplatz zu bauen. Mit Unterstützung der Mitarbeiterin des Schülerladens und dem Moderator wird jeweils individuell bzw. in Zweiergruppen an den Modellen gearbeitet. Es standen diverse Bastelmaterialien zur Verfügung. Nach ca. einer Stunde waren drei Modelle vorläufig überwiegend fertig gestellt. Einige hätten gerne noch länger daran gearbeitet, andere waren nicht mehr konzentrationsfähig. Bei der Arbeit entstanden noch viele spontane Ideen. Die Kinder präsentieren die Modelle im Anschluss dem beauftragten Landschaftsarchitekten Herrn Frank von Bargaen.

Modell von B.

Das Modell entwickelt den Spielturn zum Klettergerät an der Außenseite. Geplant ist, dass im unteren Teil die Fassade Kletterwand ist und es zusätzlich ein Seil gibt, an dem man hochklettern, oder sich abseilen kann. Zusätzlich hat der Turm eine Röhre und einen normalen Eingang als Zugangsmöglichkeit. Der obere Teil des Turmes hat Aussichtsöffnungen. Oben drauf gibt es eine Aussichtsplattform.



Modell von K. und K.

Die Grundidee ist ein Aufenthalts- und Spielraum. Die Erbauer haben die Begriffe „Chillen“ und „Abhängen“ stark betont. Die wetterfeste Konstruktion soll ganzjährig nutzbar sein. Innen befinden sich Nischen, die individuell bespielbar sind, oder auch nur Aufenthalt einladen. Das Objekt ist groß genug, um einer Gruppen von 10 Kindern ausreichenden Raum zu geben.



Modell von Z.

Die Gestaltung sieht eine grüne Einzäunung vor, die den Zaun ersetzt. Wichtig ist ein schöner Bodenbelag in den Eingangsbereichen. Es ist ein Kriechtunnel geplant, der in der Mitte groß genug ist, um darin zu sitzen. Ferner ist ein Fass vorgesehen, auf das man mit einer Leiter kommt und von dem

man runterrutschen kann. Dem steht eine begehbare Kiste gegenüber. Wichtigstes Element ist ein hoher Rutschturm, der eine Spiralrutsche hat. Im Inneren des Turms gelangt man über eine enge Wendeltreppe nach oben.



Modell von H.

Einziges und wesentliches Element ist eine Speed-Rutsche. Sie ermöglicht hohe Geschwindigkeiten für ältere Kinder und geringere Geschwindigkeiten für jüngere. Möglich wird das durch 2 Rutschen mit unterschiedlichen Höhen. Die Auffangfläche soll aus weichem Kunststoff bestehen.



4.3 Zusammenfassende Auswertung

Trotz des geringen Vorlaufs und der nur wenigen Vorbereitung konnte sich an zwei Tagen Werkstatt eine Fülle von Ideen entwickeln, die vorgeschlagen, gemalt oder gebastelt wurden. Das Thema Bewegen und Klettern wurde als Schwerpunkt bearbeitet, andere Dinge gewinnen in der Alterslage an Bedeutung. So ist Aufenthalt ein wesentliches Element. Es taucht in Tunnel und Spielhaus deutlich auf. Sie verfügen über viele Wissen über Bewegung, und Klettermöglichkeiten. Wichtig war ihnen der Erhalt der Spirale.

5 Gesamtbetrachtung

Erzieherinnen und Kinder sind weiterhin sehr am Fortgang des Projektes interessiert und hoffen auf eine schnelle Umsetzung. Daher soll der Entwurf

des Spielplatzes im Frühjahr in den Gruppen präsentiert werden, über Baustellentermine o.ä. wurde noch nicht gesprochen.

Die Definition der Altersgruppe null bis zehn Jahre muss insgesamt als problematisch angesehen werden. Während die jüngeren Kinder ähnliche und auf der begrenzten Fläche kompatiblen Wünsche artikulierten, stehen dem Ideen der älteren gegenüber, die andere Lebensphase ansprechen und Bedürfnisse decken. Das ist nicht in jedem Fall miteinander in Einklang zu bringen.

Agrund der unmittelbaren Nähe der Kita und dem engeren Aktionsradius der jüngeren Kinder wird empfohlen bei der weiteren Detailplanung eher der jüngeren Altersgruppe Rechnung zu tragen.

Berlin, den 13. Januar 2011

Dipl.-Ing. Susanne Fuchs

Dipl.-Ing. Kerstin Semrau

Dipl.-Ing. Clemens Klikar